

KZBV-JAHRBUCH 2014

Was hat die neue GOZ ab 1.1.12 gebracht?

von Dr. Detlev Nies, öff. best. u. vereid. Sachverständiger für die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen und Dipl. Volkswirt Katja Nies (www.praxisbewertung-praxisberatung.com)

┆ Nachdem im letzten Jahr dem KZBV-Jahrbuch 2013 keine Daten zu Umsätzen, Kosten und Gewinnen des Jahres 2012 entnommen werden konnten, liefert das KZBV Jahrbuch 2014 nun diese Daten in gewohnter Qualität nach. Da zum 1.1.12 die neue GOZ in Kraft getreten ist, wurden diese Daten mit besonderer Spannung erwartet. ┆

1. Steuerlicher Einnahmen-Überschuss je Praxisinhaber

Durchschnittlich haben sich Umsätze, Kosten und Gewinne in den letzten Jahren in den alten Bundesländern wie folgt entwickelt:

■ **Tabelle 1a: Umsatz, Kosten und Gewinn (EUR) – Alte Bundesländer**

Jahr	Umsatz	Kosten	Kosten in % des Umsatzes	Gewinn	Gewinn in % des Umsatzes
2008	386.550	264.667	68,5	121.883	31,5
2009	397.805	272.193	68,4	125.612	31,6
2010	414.643	283.861	68,5	130.782	31,5
2011	429.499	293.377	68,3	136.122	31,7
2012	444.562	299.924	67,5	144.638	32,5

Wer auf einen überdurchschnittlich starken Anstieg der Umsätze und Gewinne bedingt durch die neue GOZ gehofft hatte, wird enttäuscht.

- Der seit längerem zu beobachtende Trend steigender Umsätze (in 2012: +3,5%) und Gewinne (in 2012: +6,3 %) setzt sich ohne große Ausschläge fort. Dadurch, dass gleichzeitig die Kosten in Prozent des Umsatzes von 68,3 % auf 67,5 % zurückgegangen sind, ist die Umsatzrentabilität im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich gestiegen (in 2012: +2,5 %). Wichtige Kennwerte:
- Das arithmetische Mittel des Gewinns betrug in 2012 (siehe oben) 144.638 EUR; 56% der Zahnärzte in den alten Bundesländern erzielten einen höheren Gewinn und 44% einen niedrigeren.
- Der Median des Gewinns 2012 in den alten Bundesländern lag bei 131.070 EUR; d.h. 50 % verdienten weniger und 50% verdienten mehr als der Median.

Wie teilt sich nun die o.a. durchschnittliche Umsatzrentabilität von 32,5% auf die verschiedenen Umsatzgrößenklassen auf?

GOZ führte zu keinem sprunghaften Anstieg

■ **Tabelle 1b: Umsatzrentabilität nach Umsatzgrößenklassen 2012 – Alte Bundesländer**

Umsatzgrößenklasse	Durchschnittl. Umsatz	Durchschnittl. Kosten	Durchschnittl. Gewinn	Gewinn in % des Umsatzes
0 - 150	114,4	95,1	19,3	16,9
150-200	176,4	130,4	46,0	26,1
200-250	229,9	167,0	62,9	27,4
250-300	277,9	195,1	82,8	29,8
300-350	328,4	233,1	95,3	29,0
350-400	373,2	260,5	112,7	30,2
400-450	424,3	288,9	135,4	31,9
450-500	476,0	329,8	146,2	30,7
> 500	645,8	419,9	225,9	35,0

Je mehr Umsatz man bei einer gegebenen Ausstattung erwirtschaftet, desto höher ist die Umsatzrentabilität. Auffallend ist hier nur der leichte Rückgang der Umsatzrentabilität von der Größenklasse 400-500 TEUR zu der nächst höheren Klasse. Die Erklärung dürfte wohl in den so genannten „sprungfixen“ Kosten liegen (die Abschreibungen steigen z.B. sprunghaft an, wenn ein neues Behandlungszimmer eingerichtet worden ist).

Die Tabellen für die neuen Bundesländer zeigen folgende Zahlen:

■ **Tabelle 2a: Umsatz, Kosten und Gewinn – Neue Bundesländer**

Jahr	Umsatz	Kosten	Kosten in % des Umsatzes	Gewinn	Gewinn in % des Umsatzes
2008	274.327	178.789	65,2	95.538	34,8
2009	283.028	184.551	65,2	98.477	34,8
2010	293.250	193.387	65,9	99.863	34,1
2011	301.619	198.531	65,8	103.088	34,2
2012	315.875	206.234	65,3	109.641	34,7

Der Umsatz stieg zum Vorjahr um 4,7% und der Gewinn (genau wie in den alten Bundesländern) um 6,3%, wobei die Kostenquote nicht im gleichen Maße wie in den alten Bundesländern gesunken ist. Wichtige Kennwerte:

- Der Durchschnittsgewinn der Zahnärzte lag in den neuen Bundesländern nach wie vor fast ein Viertel (24,2 %) niedriger als in den alten.
- 57 % verdienten weniger als das in Tabelle 2a aufgeführte arithmetische Mittel von 109.641 EUR, und 43 % verdienten mehr.
- Der Median lag in 2012 bei 98.760 EUR.

Sprungfixe
Kosten

Anstieg
von Umsatz
und Gewinn

Die durchschnittliche Umsatzrentabilität von 34,7 % stellt sich in den einzelnen Umsatzgrößenklassen wie folgt dar:

■ **Tabelle 2b: Umsatzrentabilität nach Umsatzgrößenklassen 2012**
 – Neue Bundesländer

Umsatzgrößenklasse	Durchschnittl. Umsatz	Durchschnittl. Kosten	Durchschnittl. Gewinn	Gewinn in % des Umsatzes
0 - 150	124,9	91,8	33,1	26,5
150-200	177,6	124,5	53,1	29,9
200-250	228,6	153,9	74,7	32,7
250-300	276,7	181,7	95,0	34,3
300-350	322,8	217,4	105,4	32,7
350-400	372,9	238,7	134,2	36,0
> 400	520,5	318,7	201,8	38,8

Wie schon in den Vorjahren fällt zum einen auf, dass die Tabelle zwei Umsatzgrößenklassen früher endet als die entsprechende Tabelle für die alten Bundesländer, und zum anderen, dass aufgrund der niedrigeren Kostenquoten alle Werte für die Umsatzrentabilität über denen für die alten Bundesländer liegen.

Niedrigere
Kostenquote
in Ostdeutschland

2. Erlös- und Kostenstruktur

In den Jahren 2008 bis 2012 stellen sich die Erlös- und Kostenstrukturen einer durchschnittlichen Zahnarztpraxis wie folgt dar (Angaben in Prozent der Gesamteinnahmen bzw. Betriebsausgaben, Angaben zu den neuen Bundesländern in Klammern):

■ **Tabelle 3: Erlös- und Kostenstruktur**

Jahr	Anteil an den Gesamteinnahmen		Anteil an den Gesamtausgaben			
	KZV	nicht über KZV	Personal	Fremdlabor	Material	Sonstige
2008	48,7 (64,4)	51,3 (35,6)	33,2 (29,8)	28,1 (32,2)	10,1 (8,5)	28,6 (29,4)
2009	48,7 (63,9)	51,3 (36,1)	33,7 (29,9)	28,1 (32,3)	10,0 (8,8)	28,2 (29,0)
2010	48,5 (63,5)	51,5 (36,5)	34,2 (30,0)	27,6 (32,7)	10,1 (8,7)	28,1 (28,6)
2011	47,3 (62,5)	52,7 (37,5)	34,7 (30,4)	26,9 (33,0)	10,3 (8,4)	28,1 (28,2)
2012	46,5 (61,4)	53,5 (38,6)	35,5 (31,3)	26,6 (31,9)	10,3 (8,5)	27,6 (28,3)

Der Trend zu größeren Umsatzanteilen, die nicht über die KZV abgerechnet werden, ist ungebrochen, weist aber in 2012 auch keine signifikanten Sprünge auf, die durch die Einführung der neuen GOZ verursacht sein könnten.

Trend zu größeren
Nicht-KZV-Umsatz-
anteilen

3. Arbeitszeit und Stundensätze in 2012

Das erste Mal seit 2008 weisen die wöchentlichen Behandlungsstunden in den alten und neuen Bundesländern wieder die gleichen Werte auf.

■ **Tabelle 4: Arbeitszeit und Stundensätze 2012**

	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
Behandlungsstunden pro Woche	34,6	34,6
Behandlungsstunden pro Jahr (bei 42 Wochen Jahresarbeitszeit)	1.453	1.453
Arbeitsstunden incl. sonstige Arbeitszeit pro Woche	47,2	46,5
Arbeitsstunden incl. sonstige Arbeitszeit pro Jahr	1.982	1.953
Praxisumsatz incl. Fremdlabor	444.562	315.875
Praxiskosten incl. Fremdlabor	299.924	206.234
Praxiskosten je Behandlungsstunde	206	142
Praxisgewinn	144.638	109.641
Praxisgewinn, bezogen auf die Behandlungsstunde	100	75
Praxisgewinn, bezogen auf die Arbeitsstunde incl. sonstige Arbeitszeit	73	56

Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Gewinnangaben um Stundensätze **vor** Steuern handelt.

Bei den Praxisgewinnen pro Behandlungsstunde kann man sehr anschaulich den um 25 % niedrigeren Gewinn in den neuen Bundesländern erkennen.

4. Fazit für 2012

Der Trend zu langsam steigenden Umsätzen und Gewinnen ist sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern ungebrochen (es handelt sich hierbei allerdings um Zahlen, die nicht inflationsbereinigt wurden). Eine signifikante Steigerung der Umsätze durch die Einführung der GOZ zum 1.1.12 ist nicht festzustellen. Durch ein leichtes Sinken der Kostenquote stiegen die Gewinne und die Umsatzrentabilität stärker an als die zu Grunde liegenden Umsätze.

■ Exkurs: Wichtige Kennwerte

- **Arithmetisches Mittel (Durchschnittswert):** Quotient aus der Summe aller beobachteten Werte und der Anzahl der Werte.
- **Median (Zentralwert):** Der Zentralwert einer Auflistung von Zahlenwerten, 50 % der Zahlenwerte liegen darüber und 50% liegen darunter.
- **Umsatzrentabilität (in %):** Gewinn geteilt durch Umsatz multipliziert mit 100 %. Für eine aussagekräftige Beurteilung muss die individuelle Umsatzrentabilität mit der Umsatzrentabilität der jeweiligen Umsatzgrößenklasse aller Zahnärzte verglichen werden.

Niedrigere Gewinne
in Ostdeutschland

Trend zu langsam
steigenden
Gewinnen